

Christiane Berneike

Die Frauenfrage ist Rechtsfrage

Die Juristinnen der deutschen Frauenbewegung
und das Bürgerliche Gesetzbuch

B 58 270

Juristische Gesamtbibliothek
Technische Universität Darmstadt



Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis	9
VORWORT UND DANKSAGUNG	10
I. EINLEITUNG	12
1. Problemstellung	12
2. Untersuchungsansatz	14
3. Forschungslage	16
II. DAS BÜRGERLICHE GESETZBUCH 1873 - 1896	18
1. Das Familienrecht im Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich 1873 - 1892	18
2. Otto Gierke, Anton Menger und der Allgemeine Deutsche Frauenverein. Die Kritik am Familienrecht des Entwurfs bis 1892.	19
3. Das Familienrecht des Entwurfs 1892 - 1895	20
4. Die von den Frauen kritisierten Bestimmungen des Familienrechts	21
4.1 Im Abschnitt "Wirkungen der Ehe"	21
4.1.1 Das Entscheidungsrecht des Ehemannes (§ 1354 BGB)	21
4.1.2 Das Kündigungsrecht des Ehemannes (§ 1358 BGB)	21
4.2 Im ehelichen Güterrecht	22
4.3 Im Scheidungsrecht	23
4.4 Im Elternrecht	24
4.5 Im Unehelichenrecht	24
4.6 Im Vormundschaftsrecht	25
5. Das Bürgerliche Gesetzbuch und die Forderungen der Frauenbewegung im Deutschen Reichstag 1896	26
5.1 Februar 1896: Die Anträge zur ersten Lesung des Familienrechts im Deutschen Reichstag	26
5.2 Februar-Mai 1896: Die Anträge zum Familienrecht in der XII. Reichstagskommission	28
5.2.1 Zum Abschnitt "Wirkungen der Ehe"	29
5.2.2 Zum ehelichen Güterrecht	30
5.2.3 Zum Scheidungsrecht	30
5.2.4 Zum Elternrecht	31
5.2.5 Zum Unehelichenrecht	31
5.2.6 Zum Vormundschaftsrecht	32
5.2.7 Ergebnisse der Kommissionsberatungen	33
6. Juni 1896: Die Anträge zur zweiten Lesung des Familienrechts im Deutschen Reichstag	33
7. Juli 1896: Die Anträge zur dritten Lesung des Familienrechts im Deutschen Reichstag	36

8.	Exkurs: "Verbündete" und "Stellvertreter" der Frauenbewegung in der Auseinandersetzung um das Bürgerliche Gesetzbuch	37
8.1	Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands	37
8.2	Freiherr von Stumm-Halberg	40
8.3	Carl Bulling	42
III. ANITA AUGSPURG 1857 - 1943		44
1.	Von Verden über Berlin nach Altenburg. Kindheit, Jugend und erste Berufe 1857 - 1886	44
2.	"Elvira" und "Frauenbildungsreform". München 1886 - 1893	45
3.	Rechtsstudium in Zürich und Berlin 1893 - 1897	47
3.1	Studienschwerpunkte bis zum Sommersemester 1895	47
3.2	"Frauenbildungsreform" Zürich oder "Alle Bürger sind vor dem Gesetz gleich"	48
3.3	Der Internationale Studentinnenverein	49
3.4	"Gewagte Versuche mit Frauenstudium". Berlin im Wintersemester 1895/96	50
3.5	"Die Reihenfolge der Vorlesungen". München 1896	50
3.6	Promotion in Zürich 1896/97	51
4.	Agitation gegen das Familienrecht des Entwurfs. Zürich, Berlin und München 1895 und 1896	52
4.1	"Die Frauenfrage ist Rechtsfrage"	52
4.2	"Die rechtliche Stellung der Frau im Entwurf" und die Volksversammlung am 16. Februar 1896 in Berlin	53
4.3	Die Protestresolution der Münchener Frauen	53
4.4	Die zweite Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine in Kassel	54
4.5	"Frauenlandsturm"	55
4.6	Die Volksversammlung am 29. Juni 1896 in Berlin	55
4.7	Der Internationale Frauenkongreß in Berlin	56
4.8	Die neue Petition des Bundes deutscher Frauenvereine	56
5.	Die Rechtskritik Augspurgs am Familienrecht des BGB	57
5.1	"... das Jubelwerk zu durchlöchern"	57
5.2	Das Recht der Frau	57
5.3	"... bis an die Schwelle des Familienrechtes"	59
5.4	Ehe und Verbrechen	59
5.5	Eine "juristische Mißgeburt"	60
5.6	Das Eigentumsrecht der Frau	60
5.7	Rechtssicherheit und Treu und Glauben im Rechtsverkehr	61
5.8	Die Sittlichkeit der bürgerlichen Ehe	61
5.9	Die Rechtsüberzeugung der deutschen Frau	62
5.10	Das Recht des Stärkeren	62
5.11	Den "bürgerlichen Selbstmord" für die "denkende Frau"	63
6.	Ausblick: Anita Augspurg 1897 - 1943	64

IV. MARIE RASCHKE 1850 - 1935	67
1. "Die Führung eines großen ländlichen Haushalts". Gaffert 1850 - 1879	67
2. Lehrerin in Berlin 1879 - 1899	67
3. "Einen allgemeinen Protest der deutschen Frauen gegen den Entwurf". Agitation gegen das Familienrecht 1894 - 1896	68
3.1 Die erste Rechtskommission des Vereins "Frauenwohl" Berlin	68
3.2 Die zweite Rechtskommission des Vereins "Frauenwohl" Berlin	69
3.3 Die Rechtskommission des Bundes deutscher Frauenvereine	69
3.4 Der Internationale Frauenkongreß in Berlin	70
4. Rechtsstudium in Berlin und Bern 1896 - 1900	70
4.1 "Rechtsstudium der Frau" und "Verein studierender Frauen" 1896 und 1897	70
4.2 Promotion in Bern 1899	71
5. Die Rechtskritik Raschkes am Familienrecht des BGB	72
5.1 "Die Frau im neuen bürgerlichen Gesetzbuch"	72
5.2 Familienrecht und Menschenrechte	74
5.3 "Ein Rest von Barbarei in den Kulturstaaten"	76
5.4 Die Rechtsanschauungen des deutschen Volkes	76
5.5 "Das Recht zur Erniedrigung des weiblichen Geschlechts"	78
6. Ausblick: Marie Raschke 1899 - 1935	78
V. EMILIE KEMPIN 1853 - 1901	81
1. "Ausschließlich in der Kinderstube". Zürich 1853 - 1883	81
2. Rechtsstudium an der Universität Zürich 1884 - 1887	82
3. "Ebenso neu als kühn". Staatsrechtliche Beschwerde 1887	82
4. Erstes Habilitationsgesuch 1888	83
5. New York 1888 - 1891	84
6. Lehrtätigkeit an der Universität Zürich 1892 - 1895	85
7. Die Frauenfrage als "Erwerbsfrage". Zürich und Berlin 1895 - 1897	86
8. Emilie Kempin und die deutsche Frauenbewegung	89
9. Die Rechtskritik Kempins am Familienrecht des BGB	91
9.1 "Die Stellung der Frau" 1892	91
9.2 "Die Rechtsstellung der Frau" 1895	92
9.3 "Die Stellung der Frau im Entwurf" 1896	96
9.4 "Rechtsbrevier für deutsche Ehefrauen" 1897	99
9.5 "Grenzlinien der Frauenbewegung" 1897	100
10. Ausblick: Emilie Kempin 1897 - 1901	101
VI. SCHLUSSBEMERKUNG	103
Literaturverzeichnis	107
Personenregister	118